

Sehr geehrtes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Heute lädt der Verband der Gründer und Selbständigen Deutschland e.V. zur Experten-Telko „Pleite- und nun? Was du über die Insolvenz von Solo-Selbständigen wissen solltest“. Behandelt werden Fragen wie wann man insolvent ist, wer das feststellt, ob die Zahlungsunfähigkeit auch Privatvermögen, selbstgenutzte Immobilie oder das Geld des Ehepartners betrifft. Die nächsten Treffen des Verbands finden in Regensburg, München und Nürnberg statt. Da können Sie, Herr Aiwanger, diese Fragen dann schlimmstenfalls mit den Betroffenen vertiefen. Denn unseren Solo-Selbständigen geht es schlecht. Ein Beispiel:

100 Milliarden Euro. Das war die Bruttowertschöpfung der Kultur- und Kreativwirtschaft. Auch in Bayern ist - bzw. war - die Branche stark: Vor der Krise waren es über 400.000 Beschäftigte, annähernd so viele wie in der Automobilindustrie. Solo-Selbstständige mit ihrer Agilität und Innovationskraft waren wichtiger Motor dieser Branche.

Und diese Solo-Selbständigen, liebe Kolleginnen und Kollegen, sie hatten gehofft. Sie hatten gehofft, dass wir, dass die Politik, dass die Regierenden, auf die Verbände, den Bundesrat und zahlreiche Initiativen hören würden: dass die vielen Mails gelesen, die Hilferufe gehört würden und endlich auch Hilfe bei ihnen, den Solo-Selbständigen ankäme.

NRW war mutig, NRW hat sich zum Problem bekannt, NRW stopft die Löcher, die die GroKo in Berlin hinterlässt: in NRW hilft man jetzt Solo-Selbständigen: Kosten für den Lebensunterhalt als Top-Up der Überbrückungshilfen. Es kann ja wohl nicht sein, dass es jetzt schon vom Wohnort abhängt, ob eine Existenz gefährdet ist, eine Familie Einkommen sichern kann, oder nicht.

“Marshallplan 2.0” so tönt es zu den gestern angelaufenen Überbrückungshilfen. Sie sollen Wohlstand und Wiederaufbau garantieren, den “Mittelstandsmotor” wieder anwerfen, die größte Anstrengung seit dem Krieg, so heißt es. Und man liest groß auf der Antragsseite: Solo-Selbstständige - antragsberechtigt! Da freut man sich doch!

Nur leider, leider, liebe Solo-Selbstständige: Wieder geht “eure” Überbrückungshilfe in Wahrheit an andere:

Die Leasing-Raten für den Dienstwagen?! Schenkt Euch die GroKo!
Die übersteuerte Miete für das Innenstadt-Office des Real-Estate-Investors? Da hilft sie gern! - Essen einkaufen oder die eigene Miete bezahlen? Dürft ihr damit nicht!

Wir könnten in Bayern so leicht helfen und den Solo-Selbständigen den fiktiven Unternehmerlohn als Teil der Betriebskosten zuerkennen, sie verdienen das!
Stattdessen als besonderer “Service” immer wieder die Links von den Antrags-Homepages zum ALG II!

Gerade beim - von uns allen sehnlichst erhofften - Re-Start, wenn der “Mittelstandsmotor” wieder brummt - da brauchen wir sie doch, die Solo-Selbständigen!
Wir brauchen sie als flexible, schnelle, innovative und agile Task-Force für Wachstum und Wohlstand! Und das ALG II, das passt, wenn wieder erste Aufträge kommen für Solo-Selbstständige noch viel schlechter als zu Beginn der Krise.

“Ich finde dass es nicht richtig ist, Hartz 4 als einzige Alternative anzubieten” so der Ministerpräsident am 20.April. Genau! Meine Damen und Herren, wir in Bayern können das besser als die in Berlin! Wir können das mit dem Unternehmerlohn zumindest genau so gut wie der Herr Laschet in NRW.

Wir alle verabschieden uns hier und heute bis Ende September voneinander. Die letzte Sitzung vor der Sommerpause. Die letzte Sitzung, in der Sie die Chance hätten, für diese Solo-Selbständigen in Bayern Sicherheit und Perspektive zu schaffen, einen Unterschied zu machen, meine Damen und Herren!

Fiktiven Unternehmerlohn endlich förderfähig machen! Ein Programm für alle Solo-Selbständigen auflegen! Das Geld, was wir für Unternehmerlohn ausgeben, das bleibt hier in Bayern! Geben Sie sich einen Ruck, was NRW kann, kann Bayern schon lange.

Dem Antrag der FDP und der SPD stimmen wir zu.
Vielen Dank.